



tenförderung motiviert werden. Zusätzlich wird eine mobile Ausstellung zum Thema Artenförderung vorbereitet, die für die Information bei geplanten Projekten eingesetzt werden kann.

Antoine Sierro und Bertrand Posse: Der Waldbrand von Leuk: Paradies oder Wüste für die Vögel?

Nach dreimonatiger Trockenheit zerstörte am 13. August 2003 oberhalb von Leuk im Mittelwallis ein Waldbrand einen Bestand mit Föhren, Fichten und Lärchen auf einer Fläche von etwa 300 Hektar. 2006 hat die Außenstelle der Schweizerischen Vogelwarte dort eine Brutbestandsaufnahme nach MHB-Methode durchgeführt. Drei Jahre nach dem Brand wurden 401 Reviere von 44 Brutvogelarten gefunden. Drei Arten stehen auf der Roten Liste (Heidelerche, Wendehals, Steinrötel), sieben Arten gehören zu den Prioritätsarten. Unter den verbreitetsten Arten finden wir drei Arten, die sonst nur spärlich oder gar bedroht sind (Gartenrotschwanz, Zippammer, Steinrötel), die hier aber 30 % des Vogelbestands bilden. Die 14 häufigsten Arten (10 Reviere oder mehr) machen 77 % des Gesamtbestands aus. Es waren vorwiegend Vogelarten offener Habitats.

Der Gartenrotschwanz (59 Reviere) wurde wahrscheinlich durch den offenen Boden angezogen und ist die häufigste Art, gefolgt von Zippammer (47), Buchfink (34), Hausrotschwanz (23), Baumpieper (20), Girlitz, Distelfink (17), Grauschnäpper und Zitronengirlitz (16). Girlitz, Zitronengirlitz und Distelfink profitieren vermutlich von den Sämereien der Pionierpflanzen, die sich nach dem Brand stark entwickelt hatten. Der Steinrötel (13) ist die zehnthäufigste Art und hat die offensten Flächen besiedelt, obwohl er sonst seit 1996 an den Hängen von Leuk/Platten fehlte. Bemerkenswert ist auch die Präsenz von drei Paaren des Dreizehenspechts, einer Art, die für ihre Vorliebe für tote Bäume bekannt ist.

Die typischen Waldarten sind im Waldbrandgebiet rar. Am häufigsten sind Tannenmeise, Zaunkönig und Heckenbraunelle (je 12), Misteldrossel (10), Buntspecht (8), Gimpel (6) und Mönchsmeise (5). Die Besiedlung der Waldbrandfläche durch gewisse seltene Arten wie Steinrötel und Gartenrotschwanz zeigt die Fähigkeiten von Arten, positiv auf plötzlich entstehende geeignete Habitats zu reagieren. Der Brand von Leuk hilft, die Bedürfnisse einiger bedrohter Arten halboffener Lebensräume besser zu verstehen.

Kurz notiert

Wohnraum für den Eisvogel

Der Eisvogel kann in der Falschaueremündung regelmäßig beobachtet werden. Die Brutmöglichkeiten für diesen tropisch anmutenden, farbenfrohen Vogel sind leider kaum mehr vorhanden. Eisvögel nehmen aber auch – wie einige andere Höhlenbrüter – gerne künstliche Nisthilfen an. Im März 2006 haben Mitglieder der AVK (Patrick Egger, Erich Gasser und Leo Unterholzner) am Ufer der Falschauer für den Eisvogel eine Nisthilfe eingebaut. Bisher hat er das Angebot noch nicht angenommen. Wir hoffen, dass es heuer oder in den nächsten Jahren klappt.



Einbau der Brutröhre und fertige Brutwand unten.





Größter Vogelschädel entdeckt

In Argentinien wurde ein etwa 14 Millionen Jahre alter Vogelschädel entdeckt. Knapp 72 cm lang und damit fast so groß wie ein Pferdekopf, bricht er alle bisherigen Größenrekorde. Er gehört zur Gruppe der so genannten Terrorvögel an, riesige, flugunfähige Fleischfresser, deren Verwandte bis vor zwei Millionen Jahren in Südamerika lebten. Der Vogel dürfte eine Größe von über drei Metern erreicht haben. Trotz dieser Größe sei er aber keineswegs plump und schwerfällig gewesen. Aufgrund der neuen Funde gehen Forscher davon aus, dass diese Riesenvögel viel agiler und wendiger waren als bisher angenommen.



(aus Der Falke, 1/2007, S. 3)

In ehrendem Gedenken

Franz Mayr aus Bozen ist am 17. Mai 2006 im hohen Alter von 91 Jahren verstorben. Er war ein begeisterter Naturliebhaber und Wanderer. Wohl kaum ein anderer kannte unser Land so gut wie er. Er war viel unterwegs und hat aufmerksam und mit wachem Auge die Natur beobachtet, besonders die Vögel. Er war ein ausgezeichnete Kenner der Südtiroler Vogelwelt und erkannte jeden Vogel an seinem Gesang. Über viele Jahre lang war Franz Mayr auch Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde. Viele Beobachtungen stammen von ihm, die heute in der Datenbank der AVK gespeichert sind. Still und unauffällig wie er war, ist er von uns gegangen. Wir gedenken seiner und sind dankbar dafür, dass wir ein Stück auf seinem Lebensweg öfters auch gemeinsam unterwegs waren.

Hinweise und Informationen

Die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde hat schon seit einiger Zeit eine e-mail-Adresse. Mitteilungen, Anfragen, Beobachtungen usw. können also über e-mail rasch angefordert bzw. mitgeteilt werden. Wir hoffen, Sie machen fleißig Gebrauch davon.
e-mail: vogelkunde.suedtirol@rolmail.net

Auch mit der weiten Welt sind wir verbunden. Schauen Sie hinein in unsere Homepage.
www.vogelschutz-suedtirol.it

Ornithologische Internet-Adressen

Für alle, die über einen Internet-Anschluss verfügen, hier einige interessante Adressen:

www.vogelwarte.ch	www.ebnitalia.it
www.birdlife.ch	www.gruccione.it
www.vogelschutz.ch	www.aves.it
www.nabu.de	www.wwf.it
www.tierstimmen.de	www.ciso-coi.org
www.birdnet.de	www.fatbirder.com
www.lbv.de	www.bto.org
www.uciei.it	www.etatfr.ch/mhn/bubo

Spendenauf Ruf

AVK-Mitglieder unterstützen die Arbeitsgemeinschaft aktiv oder fördernd. Mit Ihrer Mitarbeit und Unterstützung können wir noch effizienter und wirksamer für die Vogelkunde und den Vogelschutz in unserem Land arbeiten.

Konto:

Südtiroler Landesbank Meran

„Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde“

IBAN: IT84 V060 4558 5900 0000 000 7200

Danke im Voraus für Ihre Mitarbeit und Spende.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [53_2007](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: [Kurz notiert - Wohnraum für den Eisvogel 22-23](#)